

Stahlwerk „doppelt bestraft“

Die Badischen Stahlwerke sehen die Produktion in Kehl in Gefahr, sollte die Bundesregierung die Strompreise erhöhen. Das Unternehmen rechnet mit Mehrkosten von 18 Millionen Euro pro Jahr.

VON SIMON ALLGEIER

Kehl. Die Badischen Stahlwerke (BSW) in Kehl verbrauchen nach eigenen Angaben jährlich so viel Strom wie 250.000 Vier-Personen-Haushalte. Eine Erhöhung der Strompreise durch die „Streichung der Zuschüsse zur Stützung der Netzentgelte aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds“ werde das Unternehmen finanziell massiv belasten. Eine Verdoppelung der Entgelte für die Netznutzung ziehe für die BSW Mehrkosten von 18 Millionen Euro für das laufende Jahr nach sich, rechnet Geschäftsführer Markus Menges vor. Das sei ein Missstand mit möglicherweise fatalen Auswirkungen. Seine Forderung an die Bundesregierung lautet deshalb: „Stabile Strompreise von 4 bis 6 Cent pro Kilowattstunde bis 2030“.

Die Ampelkoalition hatte im Dezember im Zuge der Haushaltskrise beschlossen, den Bundeszuschuss zum Netzentgelt von 5,5 Milliarden Euro 2024 zu streichen. Die vier großen Fernleitungsbetreiber Tennet, Amprion, 50Hertz und Transnet BW kündigten daraufhin an, die Netzentgelte zum Jahreswechsel von 3,1 auf 6,4 Cent pro Kilowattstunde mehr als zu verdoppeln. Die Netzentgelte werden üblicherweise auf die Strompreise umgelegt.



BSW-Geschäftsführer Markus Menges fordert stabile Strompreise.

Foto: Christoph Breithaupt

Die Badischen Stahlwerke bezeichnen sich selbst als eines der größten sowie technologisch modernsten Elektrostahlwerke in Deutschland. Das Unternehmen erhalte keine Subventionen, weil es seinen Betonstahl mit Strom produziert. „Das ist zwar 80 Prozent klimafreundlicher als über die Hochofenroute – für die Produktion braucht es allerdings sehr viel Strom.“ Menges sieht die Elektrostahlwerke gleich doppelt bestraft: „Wir bekommen keine Subventionen und müssen gleichzeitig höhere Stromkosten zahlen“.

Bei den Badischen Stahlwerken wird Stahl ressourcenschonend nicht aus Eisenerz und Koks hergestellt, sondern Stahlschrott recycelt und mithilfe von Strom zu neuem Stahl eingeschmolzen. Ein Kreislaufprozess, der sich beliebig oft wiederholen lässt. Das Stahlwerk weist darauf hin, dass seine CO₂-Emissionen deshalb „bereits seit vielen Jahren recht niedrig“ seien. Elektrostahlwerke wie die Badischen

Stahlwerke hätten zurzeit allerdings das Nachsehen: „Sie profitieren nicht von den Milliarden schweren Subventionen der Bundesregierung“, teilt Menges mit. Gleichzeitig würden sie 2024 mit deutlich höheren Stromkosten belastet, obwohl die Stahlproduktion mit Strom sehr viel klimafreundlicher sei.

Fortschritt bestraft

„Subventionen für Stahlwerke, die noch traditionell über die sogenannte Hochofenroute arbeiten, sind absolut notwendig, wenn man diese energieintensive Grundstoffindustrie in Europa erhalten will“, sagt Markus Menges. Im Moment habe er jedoch den Eindruck, dass Fortschritt bestraft wird. „Wir haben als

Elektrostahlwerk schon immer klimafreundlicher produziert und dadurch viel CO₂ eingespart.“

Brauchen viel Strom

„Damit wir CO₂-freundlich produzieren können, brauchen wir aber viel Strom. Und der wird für uns nicht günstiger, weil er klimaschonender für die Stahlproduktion ist, wie man meinen könnte.“ Im Gegenteil: Er werde sogar noch teurer, weil die Bundesregierung den Zuschuss zur Stützung der Netzentgelte aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds gestrichen hat. „Das passt für mich nicht zusammen. Das ist ein widersprüchliches, falsches Signal der Politik“, ärgert sich der Geschäftsführer.

HINTERGRUND

2,4 Millionen Tonnen Stahl

Die Badische Stahlwerke GmbH (BSW) produziert am Standort Kehl mit 850 Beschäftigten nach eigenen Angaben bis zu 2,4 Millionen Tonnen Betonstahl für die Bauindustrie in Deutschland und dem angrenzenden Ausland. Zu den Produkten zählen Be-

tonstahl in Stäben und Ringen, Walzdraht sowie Bewehrungsprodukte für den Stahlbetonbau. Das Unternehmen sei das einzige Stahlwerk in Baden-Württemberg und eines der größten sowie technologisch modernsten Elektrostahlwerke in Deutschland. **red/all**